



Abend-

Zeitung.

103.

Dienstag, am 9. Juli 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (2b. Heft).

Quadagni.

(Aus ungedruckter Quelle.)

In Meisner's Biographie des unvergesslichen Kapellmeisters Raumann ist Th. 1 S. 242 nur mit wenig Worten von einem damals berühmten Sänger Quadagni in Padua die Rede, der besonders in London viel Aufsehen machte und an den Höfen zu Dresden, München und Mannheim in großem Ansehen gestanden zu haben scheint. Vergibens habe ich ihn in den Wörterbüchern von Brockhaus, Pierer, Schifner u. s. w. gesucht. Darum werden einige charakteristische Züge von ihm — geschöpft aus einem Wiener Briefe an Meisner vom 16. Juli 1803 — hier wohl nicht unwillkommen seyn.

Quadagni konnte die damals berühmte Sängerin de Amicis in Wien nicht leiden, weil sie, wie er in Erfahrung gebracht, über seine Bizarrerien, deren er allerdings viele und starke hatte, bei jeder Gelegenheit sich lustig machend, dennoch an ihn sich drängte. Rache dafür zu nehmen, lud sie Quadagni zu einem Tête-à-tête-diner ein, das, nebst einigen dazu angeschafften Utensilien, ihn gegen 100 Dukaten kostete. De Amicis war ganz bezaubert von dem Prunke und Gehalte des Gastmahls, ließ es sich trefflich schmecken, freute sich der Achtung, die ihr Quadagni auf so ausgezeichnete Art zollte und bedauerte am Ende der Mahlzeit, nebst freundlichstem Danke, daß der liberale Wirth so große Kosten aufgewendet.

Was meinen Sie wohl, Signora!“ fragte lächelnd Quadagni, „was mich das Diner gekostet?“

Signora schwieg.

„Werden Sie's glauben, Signora! 100 Dukaten. — So bewirthe ich bloß Leute, die ich nur ein Mal sehen will.“

Damit entließ Quadagni die ob Staunen und Aerger verstummende Signora.

Im Jahre 1773 lernte Quadagni den Musikdirector des Theaters an der Wien in Venedig kennen, und da er hörte, daß dieser gern unter dem berühmten Balotti in Padua studiren wollte, lud er, daselbst wohnhaft, ihn nicht nur zum nächsten Carnival 1774 nach Padua ein, sondern versprach ihm auch dort Kost und Wohnung. Der Geladene stellte sich ein und erhielt am ersten Tage ein fast zu frugales Mittagmal, nach diesem aber die Erklärung: daß Quadagni ihn dadurch zum immerwährenden Gaste stempeln wolle — indem er nur Leute, die er nie wieder bei sich sehen möge, kostbar bewirthe.

Quadagni war mit dem berühmten Piccini in London zerfallen, weil letzterer in einer seiner Opern für die Prima Donna eine brillantere Arie als für ihn geschrieben hatte. Dafür sich zu rächen, consultirte er einen der verschmitztesten Advokaten Englands darüber: „ob ein Sänger für seine Gage zu etwas